

Umstrittene Forschungsgelder

(est) "Renommierte Mediziner lassen ihre Forschungen von der Tabakindustrie finanzieren", berichtete DER SPIEGEL am 6. Oktober 2008 und fügte hinzu, dass deutsche Wissenschaftler auch fortan offensichtlich nicht auf diese Sponsoren verzichten wollten. Bekannt geworden war, dass das Deutsche Herzzentrum in Berlin zwischen 2003 und 2005 von der Research Foundation des Tabakriesen Philip Morris insgesamt 937.000 EUR erhalten hat, um damit Forschung zu betreiben. Auch etwa 20 weitere Wissenschaftler seien, wie interne Unternehmensunterlagen von Philip Morris belegten, mit ungewöhnlich hohen Summen unterstützt worden. Das subtile Vorgehen der Tabakindustrie, durch diese Art von Sponsoring ihr Image-Problem zu verbessern, stößt auf heftige Kritik. Unverständlich, gar "erbärmlich" findet es -laut SPIEGEL - zum Beispiel Karl Lauterbach, dass viele deutsche Wissenschaftler noch immer nicht darauf verzichten

wollten, mit Zigarettenkonzernen zu kooperieren. Die Debatte, die mit der Veröffentlichung der internen Papiere von Philip Morris angestoßen wurde, zeigte inzwischen Wirkung. Das Herzzentrum in Berlin räumte am 22. Oktober ein, einen Fehler gemacht zu haben, und sicherte zu, sich ab sofort für die Ablehnung von Drittmitteln der Tabakindustrie einzusetzen.

Für Johannes Spatz, den Sprecher des Forums Rauchfrei und den Initiator der Veröffentlichung der Philip Morris-Papiere, ist diese Zusage ein großer Erfolg. Er hofft, dass damit ein Durchbruch bei den Bemühungen, Tabakgelder zu diskriminieren, erreicht worden sei. Viele internationale Forschungseinrichtungen lehnen Mittel der Tabakindustrie grundsätzlich ab. In Deutschland gibt es bei den Lungenfachärzten und dem Krebsforschungszentrum in Heidelberg eine Vereinbarung, nicht mit der Tabakindustrie zusammenzuarbeiten.